

über Lukas 2, 26 fünf Viertelstunden lang über die Würde des hl. Mesopfers, und celebrierte das levitierte Hochamt. Stadtpfarrer Häfler assistierte im Rauchmantel, zwei Professi jubilati, Pater Joseph und Hermann, waren Leviten, Pfarrer und Sekretär Marx von Epsendorf hatte das Rauchfaß, Pater Xaver Bader das Schiffelein, Deputat und Pfarrer zu Altoberndorf, Franz Joseph Ziehler, und der Bessendorfer Benefiziat Kaplan Nebrenbach trugen die Leuchter, Stadtkaplan Schmidt in Oberndorf war Zeremoniar. Nachmittags hielt der Jubilar die feierliche Vesper. Die Kirche war gedrängt voll. Des Herrn Bürgermeister Leonhard Platz 10jähriges Töchterlein Josepha war Kränzeljungfer, sie überreichte dem Jubilar einen mit Blumen bekränzten Stab. Ihr Großvater, Joseph Baumann, gewesener Stadtrat und alter Paradeiswirt, war bei dieser Feierlichkeit Hochzeitsvater. Nach dem Amt intonierte der Jubelpriester Nunc dimittis servum tuum, welchen Hymnus der Priesterchor, von der Orgel begleitet, fortsetzte (Häfler, Aufzeichnungen, S. 134). — 1804 und 1805 kamen die Vorbeten der 1806 definitiv erfolgten vollständigen Aufhebung des Klosters. Im Sommer 1804 nämlich legte die österröichische Regierung Vorschlag auf die Gefälle der neuwürttembergischen Klöster. Auch die Forderungen des Augustinerklosters zu Oberndorf für die von der Stadt Rotweil erkaufte Gülten mit 5069 Gulden, und das an Rottweil zu 4 Prozent angeliehene Kapital von 4000 Gulden samt Zinsen, und einigen Kapitalien, welche württembergische Unterthanen im Rentamt Rottenmünster an das Dominikanerfrauenkloster in Oberndorf und auf den Dreifaltigkeitsberg in Spaichingen schuldig waren, wurden mit Beschlagnahme belegt. Durch Befehl des Kurfürsten Friedrich von Württemberg, d. d. Ludwigsburg 19. Juni, wurde aber diese Beschlagnahme wieder aufgehoben. (Oberndorfer Stadtarchiv, Schreiben der Rottenburger Landesregierung, d. d. Rottenburg 27. Juni 1804, an den Magistrat zu Oberndorf.) — Prieren waren: Simon Wilt 1749, Hermann Hermann 1702 († 1757), Cajetan Schmid 1755, Gustach Nörig 1764, Alipius Flurschütz 1774, Servilian Rathgeb, letzter Prior 1806. (Fortsetzung folgt.)

Die Klosterhöfe in der Reichsstadt Neutlingen.

Von Theodor Schön.

(Fortsetzung.)

Hiernach ist zu berichten, was anderswo¹⁾ gemeldet wird:

„Als nun dieser treue Freund (nemlich Petrus der Theologie und Medicin Doctor) gestorben, ließ Abt Gottfried († 4. April 1661, den aber Petrus Nobs überlebte) mit Einwilligung des Kapitels, dessen Leichnam von Neutlingen nach Marchtall auf seine Kösten führen und in der Muttergottescapelle begraben.“

Der Bericht Hoffsetters, der Zeitgenosse war, verdient entschieden den Vorzug.

Wie man sieht, brachte der Besitz des Hofes in Neutlingen dem Kloster Verdruß über Verdruß. Derselbe erreichte mit der Abjagung des Dr. Nobs noch kein Ende. Abt Adalbert (1691—1705) ließ der Stadt Neutlingen 1500 fl., wofür letztere dem Kloster eine Mühle außerhalb der Stadt versetzte. Allein Neutlingen zahlte weder Zinsen und Kapital, da es, wie es behauptete, im französisch-bayerischen Krieg (1703 ff.) 50000 fl. Brandschatzung gezahlt hätte und dieses auch dem Marchtaler Hof zu gut gekommen sei. Die Sache kam vor das kaiserliche Hofgericht und Neutlingen unterlag, wobei es ihm jedoch freigestellt wurde, eine andere Art Klage anzubringen.²⁾ Im Jahre 1713 zahlte der Marchtaler Hof der Stadt nur 1 fl. 4½ Kreuzer jährliche Steuer. Am 2. Oktober 1713 bezog der Hof an jährlichen Gülten in Neutlingen auf Georgii 4 Pfund 13 Schilling 6 Heller, 1½ Hühner, auf St. Joh. Bapt. 12 Schilling, auf Martini 15 Pfund 17 Schilling 4 Heller, ½ Pfund Wachs, 5 Hühner, auf Michaelis 2 Pfund, in Bezingen auf Martini 18 Schilling 2 Heller. (St.-A.)

Unter Abt Ulrich (1719—1746) gab es wieder Streitigkeiten mit der Stadt, welche dem Kloster das Recht, in der dortigen Kapelle Messen zu lesen, bestritt und 1745 sogar verlangte, der Hofmeister solle die Schlüssel zu derselben dem Magistrat übergeben. Aber das Kloster bewies, daß auch zur Zeit der

¹⁾ Kurzgef. Gesch. S. 126.

²⁾ Kurzgef. Gesch. S. 144.